

Deutsch-Chinesische Nachrichten

Deutsche Abendzeitung

德華日報

中華郵政特准掛號立券之報紙

Eingetragen als Zeitung
auf dem Chinesischen Postamt.

8. Jahrgang

Tientsin, Freitag, den 8. Oktober. 1937.

Nr. 2157

Die Kolonialfrage verlangt Lösung

DAZ über die Kolonialfrage

Berlin, den 7. Oktober (Transocean) Deutschlands Kolonialforderungen sind eine Realität, die sich nicht einfach abtun lässt, schreibt die DAZ, die jetzt wie auch die übrigen Berliner Zeitungen mit grösstem Nachdruck auf dem Rechte Deutschlands zum Kolonialbesitz besteht.

England und vor allen Dingen Südafrika sehen sich jetzt der farbigen Welt gegenüber, die im Zustande der politischen Gährung ist, und diese ist hauptsächlich die Folge davon, dass die Entente im Weltkriege das Kongoabkommen gebrochen hat und auch in Afrika den Kampf der Weissen gegen die Weissen und der Schwarzen gegen die Weissen nicht hat verhindern können. Deutschlands Kolonien in Afrika würden, wenn Deutschland sie wiederbesitzt, den weissen Nationen nur die Last erleichtern und würden keine Last an sich selbst bedeuten. Deutschland betrachtet im Uebrigen die wirtschaftlichen Faktoren nicht als vordringlich in der Kolonialfrage, besteht auch nicht darauf, dass an aller erster Stelle der Schutz dessen, was zweifellos die Lebensinteressen der weissen Rasse als Ganzes ist, steht. Sein Standpunkt ist, dass es sich hier um eine Ehrenfrage der Nation handelt. Solange die deutschen Kolonien in fremden Händen sind, und lediglich auf Grund der Kriegsschulden von 1919, ist die deutsche Gleichberechtigung und die deutsche Erneuerung nur ein Stückwerk und das fehlende Stück ist wichtig.

„L'Oeuvre“ verlangt die Rückgabe der Kolonien an Deutschland

Paris, den 7. Oktober (Transocean) Der französische Schriftsteller George de la Fouchardière spricht sich am Mittwoch im „L'Oeuvre“ für die Rückgabe der früheren Kolonien an Deutschland aus. Er preist zunächst die kolonisatorischen Fähigkeiten des deutschen Volkes und sagt sodann, es sei zwar an sich vom nationalsozialistischen Deutschland kein kriegerisches Abenteuer zu erwarten. Wenn es jedoch die Möglichkeit einer kolonialen Ausdehnung erbliehe, dann hätte Europa eine doppelte Sicherheit gegen den Ausbruch eines Krieges. Da Frankreich nun einmal die Geburtenziffer in Deutschland nicht regeln könne, stehe ihm nur der Weg offen, Deutschland seine Kolonien zurückzugeben, um so mehr, da diese in der Geschichte der Kolonisation überhaupt an hervorragender Stelle stehe.

Kampf um Shihchiachuang

Die Japaner 10 km vor Shihchiachuang

Tientsin, den 8. Oktober (Domei). Die japanischen Truppen haben heute um 10.55 Uhr das etwa 10 km nördlich von Shihchiachuang an der Eisenbahn gelegene Chanping genommen.

Die Chinesen im Rückzug von Shihchiachuang.

Japanische Flieger melden, dass die Chinesen ihre wohl vorbereiteten Stellungen bei Shihchiachuang aufgeben und im allgemeinen Rückzug nach Süden sind. Militärzüge fahren nach Süden und grosse Abteilungen sind im Fussmarsch nach Süden. Gestern haben japanische Bombenflieger die fliehende chinesische Armee nachdrücklich mit Bomben beworfen. Der Fall von Shihchiachuang steht bevor.

Shihchiachuang vor dem Fall

Paoting, den 8. Oktober (Domei). In japanischen Heereskreisen hört man, dass der Fall von Shihchiachuang nahe bevor zu stehen scheint, da die Chinesen vor dem heftigen Angriffe zurückweichen. Ein Flugzeug, das auf Aufklärung ging, stellte fest, dass die chinesische Verteidigungslinie bei Shihchiachuang sich von Puhlien im Osten bis nach Pingshan im Westen ausdehne. Die Truppen auf den Flügeln ziehen sich in südlicher und westlicher Richtung zurück, und die Truppen an der Eisenbahnlinie gehen nachts mit Transportzügen nach dem Süden zurück.

Die japanischen Flieger sollen durch verschiedene Ueberfälle auf die chinesischen Truppen, die sich in

Französische Kreise in der Kolonialforderung uneinig

San Sebastian, den 7. Oktober (Transocean) Die nationale Zeitung „Voz de Espana“ schreibt in einem Aufsatz über Deutschlands Kolonialforderungen: „Niemand kann Deutschland das Recht auf Kolonialbesitz bestreiten“. Mit Bezugnahme auf die Rede Hitlers auf dem Bückeberg sagt die Zeitung, Deutschland fordere nur, dass seine früheren Kolonien ihm zurückgegeben werden. „Die klar gefasste Forderung Hitlers scheint jedoch in gewissen diplomatischen Kreisen einige Unruhe verursacht zu haben“. Weiter sagt die Zeitung, dass auf einem „jüngst stattgehabten Treffen geheimer internationaler Gesellschaften in Paris“ eine Entschliessung angenommen wurde, dass Deutschlands Forderungen nach Kolonialbesitz mit allen Mitteln entgegen zu wirken sei. „Voz de Espana“ sagt, dass amtliche französische Kreise sich keineswegs einig sind über den einzuschlagenden Weg. Die Gruppe, an deren Spitze der frühere Ministerpräsident Blum

steht, beabsichtige, unbedingt den Anweisungen der Dritten Internationale zu folgen, während die andere Gruppe mit Chaumont an der Spitze gegen eine solche Politik sei.

Zwei verschiedene Auffassungen in der Kolonialfrage.

Berlin, den 8. Oktober (Sender). In den Kolonialforderungen liegen zwei einander widersprechende Beschlüsse von Parteien des englischen Weltreiches vor. Auf dem Parteitage der Konservativen Partei wurde auf Betreiben Churchills eine Entschliessung gegen die Rückgabe der Kolonien an Deutschland angenommen. Dagegen hat der nationale Parteitagskongress in Transvaal mit grosser Mehrheit eine Entschliessung angenommen, die Regierung aufzufordern, den deutschen Forderungen zu entsprechen, Uebereinstimmend betonten die Redner, dass eine freundschaftliche Regelung hinsichtlich der Kolonialprobleme mit Deutschland gefunden werden müsse.

England will Lösung der Spanienfrage

Der britische Botschafter bei Delbos

Paris, den 6. Oktober (Transocean) Der britische Botschafter in Paris, Sir Eric Phipps, hatte am Dienstag Abend wieder eine lange Aussprache über die spanische Frage mit dem Aussenminister Delbos. Wenngleich auch dem Quai d'Orsay nahebestehende Kreise völliges Stillschweigen über das Ergebnis der Aussprache bewahren, versichert man hier doch, dass die französische und die britische Regierung es für zweckmässig erachtet haben, verschiedene Erscheinungen des spanischen Problems im Lichte der zu erwartenden italienischen Antwort auf die englisch-französische Note zu prüfen. So soll vor Allem die Frage der Freiwilligen und der etwaigen Anerkennung der Kriegsführungsrechte an die beiden spanischen Parteien jetzt Gegenstand der Verhandlungen zwischen Paris und London sein.

In Kreisen, die dem französischen Aussenamt nahestehen, betonte man am Dienstag Abend wieder, dass die Zubilligung der Kriegsführungsrechte an die

beiden Parteien in Spanien als Vorbedingung habe, dass zum Mindestens ein Teil der ausländischen Freiwilligen aus Spanien zurückgezogen ist, und dass die britische und französische Regierung in der Frage der Kriegsführungsrechte unter keinen Umständen entgegenkommen werde, bevor nicht ein Abkommen in der Freiwilligenfrage vorliegt.

Frankreich und Grossbritannien möchten Antwort haben

Berlin, den 8. Oktober (Sender). Der englische Botschafter und der französische Geschäftsträger haben gestern den italienischen Aussenminister Grafen Ciano aufgesucht und um Erteilung der italienischen Antwort auf die englisch-französische Note bezüglich der Freiwilligenfrage in Spanien gebeten.

In italienischen Kreisen wird erklärt, Italien werde wahrscheinlich noch im Laufe dieser Woche antworten.

England will eine Konferenz der vier Aussenminister?

Rom, den 7. Oktober (Transocean) Nicht die geringste Ueberraschung haben hier die Meldungen aus Paris und London hervorgerufen, die von einer Einberufung des Nichteinmischungsausschusses und gleichzeitig stattfindenden Konferenz der Aussenminister von Grossbritannien, Deutschland, Frankreich und Italien sprechen, für den Fall, dass Italien die Teilnahme an den Dreimächtebesprechungen über die Frage der wirksamen Zurückziehung ausländischer Freiwilliger aus Spanien ablehnen sollte.

In politischen Kreisen hält man es für gewiss, dass Grossbritannien mit allen Mitteln versuchen wird, das in der englisch-französischen Note an Italien aufgestellte Ziel zu erreichen. Es ist schwierig von hier aus beurteilen zu wollen, wie weit bereits ein Einverständnis zwischen London und Paris darüber vorliegt, aber bemerkenswert ist, dass der Pariser Berichterstatter der „Tribuna“ nicht glaubt, dass die französische Regierung sehr begeistert für den neuen britischen Vorschlag ist. In der Tat, sagt er, zeigen die französischen amtlichen Kreise schon eine unnachgiebige Haltung.

In der römischen Presse heute Abend findet man noch keine Andeutung über die Haltung, die Italien zu dem Vorschlag der Einberufung einer Konferenz der 4 Aussenminister einnehmen könnte.

Ehrliche Geistliche.

Berlin, den 8. Oktober (Sender). Wie die Zeitung „Journal“ schreibt, hat der Erzbischof von Toledo von dem Erzbischof von Paris und dem von Westminster auf sein Schreiben an sie Antwort erhalten. Der Bischof von Paris dankte dem Bischof von Toledo dafür, dass er an Hand von Tatsachen der Welt die Augen geöffnet habe über die Gefahren des praktischen Atheismus, der in Rot-Spanien jetzt verkündet (Fortsetzung Seite 8)

Deutsch - Chinesische Nachrichten

Herausgeber: Deutsche Zeitungsgesellschaft A.G., Tientsin.
Verantwortlicher Leiter: A. F. Wetzel.
Schriftleitung: Dipl. Ing. W. Krey.

Adresse: W. Wilson Str. 14. — Fernsprecher 32277.
Radio- und Telegrammadresse: Zeitung.
Kode: Mosse und A B C, 6. Edition.

Bezugsgebühren

sind im Voraus zu entrichten und betragen für

| | 1 Monat | 6 Monate | 12 Monate |
|-------------------------|-----------|-------------------|-----------|
| Tientsin | \$ 2,50 | \$ 12,— | \$ 20,— |
| China, Japan, Manchukuo | \$ 2,65 | \$ 12,90 | \$ 21,80 |
| Deutschland | Rm. 3,— | Rm. 15,— | Rm. 27,— |
| Übriges Ausland | US\$ 1,20 | US\$ 6,— | US\$ 10,— |
| Einzelnummer \$ | —10 | Sonntagsnummer \$ | —20 |

Billigste Angebote für Inserate auf Verlangen.

Der Volksgerichtshof

Ordentliches Gericht zur Abwehr hoch- und landesverräterischer Angriffe — Schwerer Auftrag und hohe Verantwortung — Stätte der Sühne für die ehrlosesten Verbrechen

NSK Wieder ging dieser Tage eine Meldung durch die Presse, dass mehrere Verräter hingerichtet werden mussten. Zwei der Verbrecher hatten durch Preisgabe von militärischen Geheimnissen an den Nachrichtendienst eines fremden Staates Landesverrat begangen, der dritte Verbrecher hatte sich der Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens schuldig gemacht. Für die Gemeinheit der Gesinnung, die aus jedem Verrat am eigenen Volke spricht, waren die Schuldigen vom Volksgerichtshof zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilt worden.

Diese Meldung lenkte wieder einmal die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf den Volksgerichtshof, über dessen Aufgabengebiet und Tätigkeit in weiten Kreisen noch äusserst unklare Vorstellungen bestehen. Besonders das deutschfeindliche Ausland war es, das aus allerdings durchsichtigen Gründen die Errichtung des Volksgerichtshofes mit unverhülltem Hass beglückte. Als am 14. Juli 1934 im Grossen Sitzungssaal des Preussenhauses zu Berlin der Volksgerichtshof in feierlicher Form zu seiner Eröffnungssitzung zusammentrat, überschlugen sich die Wogen der Wut in der deutschfeindlichen Propaganda. Man sprach von einem „Revolutionstribunal“, von einem Sondergericht, dem der Angeklagte wehrlos überantwortet ist, vor dem Recht, Gesetz und Gewissen nichts mehr gelten und nackte Willkür triumphiert.

Wie arbeitet der Volksgerichtshof nun in Wirklichkeit und warum wurde er geschaffen? Als der Nationalsozialismus nach der Machtübernahme an den Aufbau des Reiches und die Schaffung einer neuen deutschen Wehrmacht heranging, war es selbstverständliches Gebot der Vernunft, jede Störung dieses Aufbauwerkes — komme sie nun von aussen oder von innen — mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu verhindern. Die innere und äussere Sicherheit des deutschen Volkes und seines jungen nationalsozialistischen Staatswesens verlangte gebieterisch nach dem Schutz eines kraftvollen Armes. Die Waffen gegen jeden Angriff auf sein Volk schuf sich der Nationalsozialismus in einer verschärften Gesetzgebung, die nationalsozialistischem deutschen Rechtsempfinden Rechnung trug. Hoch- und Landesverrat, die immer einen Angriff gemeinster Art auf die Gesamtheit des deutschen Volkes darstellen, wurden wegen der Ehrlosigkeit der Gesinnung und der Gewissenlosigkeit gegenüber dem eigenen Volk, die aus solchen Verbrechen spricht, mit der Todesstrafe und dauerndem Ehrverlust bedroht. Mit der Aburteilung von Hoch- und Landesverrätern wurde der neuerrichtete Volksgerichtshof betraut.

Der Volksgerichtshof ist nicht etwa ein Sondergericht, wie vielfach noch geglaubt wird, das nur vorübergehende Funktionen hat, sondern ordentliches Gericht im Sinne des Gerichtsverfassungsgesetzes. Der Name umreisst seine Aufgabe: Gerichtshof des Volkes zu sein, jeden Angriff zu sühnen, der in hoch- oder landesverräterischer Weise gegen das Wohl der Volksgemeinschaft versucht wird.

Die gerechte Urteilsfindung in allen Verfahren wegen eines Verbrechens des Hoch- oder Landesverrates setzt Richter voraus, die für die Beurteilung solcher Verbrechen auf Grund ihrer Erfahrungen oder früheren Tätigkeit in der Abwehr von Hoch- und Landesverrat und durch gründliche politische Kenntnisse besonders geeignet sind. Deshalb setzt sich jeder Senat des Volksgerichtshofes aus zwei hauptamtlichen Richtern, die die Befähigung zum Richteramt haben müssen, und aus drei ehrenamtlich tätigen Richtern zusammen, die an hervorragender Stelle in der Partei, der SA. oder SS., der Wehrmacht oder der Polizei tätig sind. Es liegt auf der Hand, dass in einem Landesverratsverfahren, in dem es sich etwa um die Ausspähung militärischer Geheimnisse handelt, kein besserer Richter gefunden werden kann, als ein verdienter Offizier. Er kann die Tragweite des Verbrechens und seine Hintergründe beurteilen als berufe-

So arbeitet die Komintern

Grosse antibolschewistische Ausstellung während des Reichsparteitages in Nürnberg. Neues interessantes Material über die Wählerarbeit von Bolschewismus und Judentum. Abwehrfront der Völker und Aufbauarbeit in Deutschland.

NSK Im Rahmen des Reichsparteitages 1937 veranstaltet die Reichspropagandaabteilung der NSDAP. in der Norisshalle in Nürnberg eine grosse Antibolschewistische Ausstellung, die am 5. September eröffnet wird und die erstmalig bisher noch nie gezeigtes Material bringt, das in gründlicher und langwieriger Vorarbeit von massgebenden Stellen der Partei, der Behörden und Sachkennern zusammengetragen wurde. Allen Volksgenossen soll klar und eindeutig ein Bild gegeben werden von der verderbenbringenden Wählerarbeit der kommunistischen Internationale der Komintern. Mit der Gesamtleitung und der Ausgestaltung der Schau wurde der Leiter des Instituts für Deutsche Kultur- und Wirtschaftspromaganda, Architekt Pg. Waldemar Steinecker, betraut.

Das Netz der Komintern

Streik, Terror und blutige Aufstände setzen die Welt in Brand. Hinter ihnen steht eine Macht, die sich drohend über die Geschicke aller Völker erhebt und die es sich zum Ziel gesetzt hat, durch ein wahn sinniges Zerstörungswerk die Weltherrschaft aufzurichten. Mit zynischer Offenheit hat der Kommunismus immer wieder seine wahren Absichten unverhüllt zu verstehen gegeben. In der Sitzung der Kommunistischen Internationale auf dem VI. Weltkongress der Komintern im Jahre 1928 wurde erklärt: „Die Kommunistische Internationale (Komintern) ist eine einheitliche kommunistische Weltpartei. Sie setzt sich zusammen aus den kommunistischen Parteien der verschiedenen Länder.“ Die furchtbare Bedeutung dieses Satzes für die Völker der ganzen Welt wird dem Besucher der Ausstellung sofort nahegebracht, wenn ihm in der Eingangshalle diese Worte entgegenleuchten. Die kommunistische Internationale hat sich das Ziel gesteckt, in allen Ländern der Erde immerwährend Unruheherde zu schaffen und Zwiespalt und Bruderhass in die Völker zu tragen. Eine 10 Meter im Durchmesser zählende Erdkugel wölbt sich über dem Besucher und gibt in plastischer Weise die Erdteile und Länder wieder, die der Bolschewismus mit seiner Blutherrschaft bedroht. Für jeden Volksgenossen verständlich sind die Drahtzieher zu erkennen, die von Moskau aus ihre Fäden über die ganze Erde spannen.

Der jüdische Bolschewismus

In einem anderen Raum wird auf die Wahnvorstellung hingewiesen, dass das Judentum das aus-

ner Sachkennner. Sein Spruch wird daher dem Verbrecher am ehesten gerecht werden. Ebenso leuchtet es ein, dass zur Beurteilung eines Verbrechens des Hochverrats, begangen zB. durch Verbreitung kommunistischer Hetzschriften, berufene Richter Männer in hervorragender Stellung der Partei oder ihrer Gliederungen sind. In den Jahren des Kampfes um Deutschland haben sich diese führenden Nationalsozialisten die gründlichste Kenntnis aller Gegner des Nationalsozialismus und seiner Staatsform angeeignet. Diese Männer, die den nationalsozialistischen Staat an verantwortungsvollem Posten aufbauen halfen, können aus ihrer politischen Sachkenntnis heraus ein Verbrechen des Hochverrates am gerechtesten beurteilen.

Dass deutschfeindliche Propaganda gegen den Volksgerichtshof nach wie vor Sturm läuft, bedeutet eine Selbstverständlichkeit. Gegner der nationalsozialistischen Staatsform und des deutschen Volkes können eine Einrichtung nicht begrüssen, die über dem Wohl des deutschen Volkes wacht. Tendenziöse Greuelpropaganda wird daher nach wie vor den Volksgerichtshof als ein Instrument der Willkür hinzustellen bestrebt sein.

In den drei Jahren seines Bestehens konnte das deutsche Volk die Arbeit dieses Gerichtes für die Sicherheit von Nation und Staat beobachten. Konnte feststellen, wie verlogen die deutschfeindliche Propaganda ist, die den Volksgerichtshof als ein „Ausnahmegericht“ hinstellt, das angeblich hinter verschlossenen Türen verhandelt und sich an kein Gesetz gebunden glaubt.

Dass Verfahren, in denen Staatsgeheimnisse oder militärische Geheimnisse behandelt werden müssen, nicht öffentlich verhandelt werden können, ist freilich eine Selbstverständlichkeit. Kein Staat der Welt urteilt solche Verbrechen im öffentlichen Verfahren ab, denn er würde ja dann selbst die Geheimnisse preisgeben, deren unbedingte Geheimhaltung im Lebensinteresse des Volkes liegt und für deren Preisgabe er ja den Täter vor die Richterbank stellt. Von diesen Verfahren abgesehen, vollzieht sich die Tätigkeit des Volksgerichtshofes vor aller Öffentlichkeit. Jedermann hat das Recht, den Verfahren vor dem Volksgerichtshof, der in der Bellevuestrasse in Berlin seinen Sitz hat, beizuwohnen und sich davon zu überzeugen, mit welcher Gründlichkeit, Sachkenntnis und Gerechtigkeit hier

erwählte Volk Gottes sei. Das Judentum, entstanden in Palästina, hat nicht nur Recht, Sitte, Kunst und Kultur im Sinne seiner asiatisch-orientalischen Rassenmischung verfälscht, sondern auch das Blut seiner Wirtschaftsvölker zersetzt.

In einem weiteren Ausstellungsraum wird auf die Entstehung der kommunistischen Irrlehre eingegangen. An geschichtlichen Einzelspielen zeigt sich überall das gleiche Bestreben des Judentums nach Verwirklichung seiner Weltherrschaft, ein Ziel, das dem Juden seit seiner Entstehung unverrückbar vor Augen steht. Ein grosses Bild stellt den Verkünder der „Heilslehre“, den Juden Karl Marx-Mardochai, dar. Bilder Lenins und seiner jüdischen Helfershelfer, Bildberichte und Zeitdokumente geben einen Einblick in die Not und Verzweiflung, die die rote Blutwelle mit sich gebracht hat und mit sich bringt.

Die Abwehrfront wächst

Ein aufsteigender Bilderfries veranschaulicht die fortschreitenden Aktionen in allen Erdteilen und Ländern. Nur wenige Völker haben den Mut zum Kampf gegen den Bolschewismus. Der Rufer in diesem Kampf um die Freiheit der Erde, um die Reinheit ihrer Kultur aber ist Adolf Hitler, der auf dem Reichsparteitag der Ehre das Mahnwort an alle Völker richtete zu einer geschlossenen Abwehrfront gegen den Bolschewismus. Wie sich das „Sowjetparadies“ auswirkt, das zeigen in einem grossen Raum nüchtern und klar furchtbare Dokumente und Bildberichte aus Sowjetrussland.

Der Aufbau in Deutschland

Die Aufbauarbeit des Führers wird dann diesem System des Terrors gegenübergestellt. Während wir eben noch die Schreckensherrschaft des Bolschewismus mit seiner Vernichtung von Rassen und Völkern vor uns sahen, entfaltet sich nun vor unseren Augen in imposanten Darstellungen das Werk des Nationalsozialismus, der Aufbau Deutschlands, der durch die Tatkraft des Führers begonnen wurde und immer rascher fortschreitet.

Den Abschluss der Ausstellung bildet eine eindrucksvolle Darstellung des bolschewistischen Totentanzes in Spanien auf den Trümmern der altspanischen Kultur.

deutsche Richter Recht sprechen im Namen des Volkes.

Dass auch das Ausland, soweit es wahrheitsliebend ist, die Tendenzlügen über den Volksgerichtshof durchschaut, möge ein Bericht zeigen, der am 6. Februar 1936 in der Zeitung „Amsterdamer Telegraaf“ erschienen ist. In dieser holländischen Zeitung, die bestimmt nicht im Verdacht übertriebener Deutschfreundlichkeit steht, berichtet ein holländischer Journalist über seine Eindrücke von Kommunistenprozessen vor dem Volksgerichtshof. Er schreibt:

„Es ist eine genaue Untersuchung. Allein das Verhör des Angeklagten nimmt fünf Stunden in Anspruch. Sie bekommen Gelegenheit, alles vorzubringen. Sie müssen erzählen, wie sie zu der Tat kamen. Ich kann nichts anderes sagen, als dass diese Untersuchung mit grosser Gründlichkeit geführt wird. Der Staatsanwalt wird dann und wann von den Verteidigern scharf angegriffen. Der Vorsitzende fragt weise und sehr menschlich. Dies Gericht ist unzweifelhaft davon überzeugt, dass es seine grosse Macht mit grosser Vorsicht wahrnehmen muss.“

Mein Eindruck von dieser Rechtsprechung ist somit günstig. Hier waren ernsthafte Männer an der Arbeit, die einen schweren Auftrag und eine grosse Macht haben und sich dessen voll und bewusst sind. Wenn die Schuld bewiesen ist, bestrafen sie äusserst streng.“

Dieser Bericht einer gewiss unverdächtigen ausländischen Zeitung zeigt, was von den Märchen zu halten ist, die im Ausland über den Volksgerichtshof kolportiert werden. In Deutschland, wo wir die Arbeit des Volksgerichtshofes aus eigener Anschauung kennen, wissen wir, dass für seine Richter in den drei Jahren seines Bestehens unverrückbare Richtschnur jene Worte waren, mit denen der Reichsjustizminister seine Ansprache anlässlich der feierlichen Verurteilung der Volksrichter beendete: „Walten Sie Ihres Amtes als unabhängige Richter, verpflichtet allein dem Gesetz, verantwortlich vor Gott und Ihrem Gewissen.“

Shea Tung Company

Race Course Road 77

Phone 32255

Butter, Marke „Daisy“ und „Lotus“
garantiert frisch.

STADTNACHRICHTEN

Drahtlose chinesische Meldungen

(Aufgenommen gestern abend von 10 bis 12 Uhr)

Die Behörden der europäischen Konzessionen sind am Ueberschwemmungsgefahr. Bund und an den Strassen, die vom Bund in die Konzessionen führen, lieberhaft mit dem Bau von Sandsackwällen beschäftigt, mit denen sie im Notfall dem immer noch steigenden Wasser Halt zu gebieten hoffen. Die grossen Warenhäuser bauen ebenfalls Sand- oder Ziegelsteinbarrikaden auf, besonders diejenigen in der Taku Road, die im Vergleich zu anderen Teilen der Konzessionen sehr tief liegt. Die China Merchants S.N. Co., China Navigation Co., Ltd., Jardine Matheson & Co., Ltd., und die San Peh S.N. Co. haben bekanntgegeben, dass sie nicht für eventuellen Flutschaden, den die Güter in ihren Lagerhäusern erleiden, aufkommen können, sie aber ihr Möglichstes dagegen tun werden. Heute morgen um 9 Uhr war der Wasserstand des Haiho wieder um ein Beträchtliches gestiegen und bei einem weiteren Anschwellen von einem Fuss wäre die Ueberschwemmung unvermeidlich. Stellenweise ist der Fluss am Ufer des 3. Sonderbezirks schon über den Rand getreten, und die Nikolai Road entlang steht schon auf beiden Seiten der Strasse eine träge Wasserfläche. Der Wasserstand vor dem ehemaligen Regierungsgebäude reicht ebenfalls bis an den Rand des Ufers und grosse Teile der Chinesenstadt stehen schon unter Wasser. Wenn jetzt noch Regenfälle hinzukommen, so ist trotz aller Gegenmassnahmen mit einer Ueberschwemmung Tientsins zu rechnen.

Die Kämpfe an der Front Schanghai Japaner sollen Giftgas verwendet haben

Schanghai, den 7. Oktober. Die japanischen Truppen haben in diesen Tagen unablässig die chinesischen Stellungen bei Lotien und Kiating angegriffen. Da sie aber trotz schwerer Verluste dabei nicht vorwärts kamen, haben sie an einigen Stellen Giftgas verwendet.

Die feindlichen Flugzeuge haben die chinesischen Linien mit vielen Bomben belegt, 38 Stunden lang beschossen die japanischen Batterien unaufhörlich die chinesischen Stellungen. Allem zum Trotz aber harren die Chinesen in ihren Stellungen aus.

Schanghai, den 7. Oktober. Die japanischen Truppen hatten gestern den Uentsaopang-Creek überschritten, mussten aber heute früh nach heissen Kämpfen, die den ganzen Tag und die Nacht dauerten, zurück. Später versuchten sie, aber jedesmal erfolglos, wieder über den Creek zu kommen. Die Chinesen erledigen jetzt die feindlichen Soldaten, die sich noch auf ihrer Seite des Creeks befinden.

Schanghai, den 7. Oktober. Die japanischen Truppen, die östlich von Kwangfuchen vordringen wollten, wurden von den Chinesen aufgehalten. Gestern nachmittag beschossen die Chinesen den Feind mit schwerer Artillerie, sodass die Japaner an der Chaussee bis auf einen Creek zurückfallen mussten, wo sie weiteren Widerstand leisten wollen. Die Chinesen wollen Kwangfuchen von den Resten des Feindes säubern und dann weiter vorrücken.

Die Kämpfe in Schansi

Taiyuanfu, den 7. Oktober. Etwa 2000 Japaner griffen gestern mit 20 Feldgeschützen die Chinesen in Shohsien von drei Seiten an. Unter dem Schutze des schweren Feuers versuchte der Feind, an die chinesischen Stellungen heranzukommen. Um 3 Uhr nachmittags nahmen drei japanische Batterien die chinesischen Stellungen bei Shentouchen unter Wirkungsfuer, wobei das ganze dort stehende chinesische Regiment den Tod für das Land starb. Chinesische Verstärkungen kamen sofort heran, und jetzt wird dort erbittert gekämpft.

Taiyuanfu, den 7. Oktober. Dreimal griffen die Japaner in Yuanping in der Nacht des 5. Oktober die Chinesen an. Jedesmal aber konnten die Chinesen den Angriff abschlagen. Die ganze Nacht durch hörte man das Schiessen. Gestern früh bei Tagesanbruch trafen japanische Verstärkungen ein, die versuchten die chinesischen Streitkräfte, die aus 5 Regimentern und 3 Bataillonen besteht, anzugreifen und abzuschliessen. Als die Japaner bis auf 30 m an die chinesischen Linien herangekommen waren, entspann sich ein wütendes



Capitol Theater: „Alibi for Murder.“
Empire Theater: „Gentlemen are born.“
Union Jack Club: Tanzabend im Gordon Hall
S.A.I. Forum: Hal Alai-Spiele, 7.30 abds.

und die folgenden Tage:

Sonnabend, den 9. Oktober.
Capitol Theater: „Alibi for Murder.“
Empire Theater: „Gentlemen are born.“
Sport: Alljährliches Juniorsportfest, Min Yuan Feld- 2 nachm.
Montag, den 11. Oktober.
Parade: 15th U. S. Infantry, Min Yuan Feld, 9 vorm.
Dienstag, den 12. Oktober.
Parade: Kolumbustag — 15th U. S. Infantry, Min Yuan Feld, 9 vorm.
Union Church Literary and Social Guild: Vortrag in der Union Church Halle „Reisen durch die Mongolei.“ (Engl.) 9 abds.
Mittwoch, den 13. Oktober.
Tientsin Amateur Dramatic Club: Jahresversammlung, Gordon Hall, 5.30 nachm.
Sonnabend, den 16. Oktober.
Tientsin Race Club: Herbstrennen.
Sonntag, den 17. Oktober.
Tientsin Race Club: Herbstrennen.
Herbsternte-Dankgottesdienst, Union Church, 10.30 vorm. und; 6 nachm. Alle sind herzlichst eingeladen.
Sonnabend, den 23. Oktober.
Tientsin Race Club: Herbstrennen.
Sonntag, den 24. Oktober.
Tientsin Race Club: Herbstrennen.
Sonnabend, den 30. Oktober.
Tientsin Race Club: Herbstrennen.
Sonntag, den 31. Oktober.
Tientsin Race Club: Herbstrennen.

Zur Erinnerung an General Pulaski wird am Montag um 9 Uhr morgens auf dem Union Field eine Parade der 15th U.S. Infantry abgehalten. Der darauf folgende Tag, der Kolumbustag, wird zur selben Zeit und am selben Ort in gleicher Weise gefeiert.

Der Friedenserhaltungsausschuss hat gestern nachmittag die beiden letzten noch bestehenden Aemter des Politischen Rats von Hopel und Chahar, nämlich den Rechtsausschuss und den Ausschuss für die Fremden, übernommen.

Heute abend um 9 Uhr veranstaltet der Union Jack Club in der Gordon Hall den vierten Tanzabend, zu dem die Kapelle des 1st Batt. der Lancashire Fusillie aufspielt. Der Eintritt für Herren ist \$ 1.—, für Damen \$ —.50, einschliesslich Erfrischungen.

Alle Schulen in Peping mit Ausnahme von 13 Volksschulen in den Vorstädten, die die nötigen Mittel nicht aufbringen konnten, haben wieder geöffnet. Diese Volksschulen haben sich an den Direktor des Wohlfahrtsamtes um Unterstützung gewandt und hoffen, auch bald wieder den Unterricht aufnehmen zu können.

Die wegen der Räubergefahr verschobenen Rennen des Peping Rennklubs sollen mit Unterstützung der Behörden am 9., 10., 16. und 17. Oktober stattfinden.

Obschon viele Kriegsflüchtlinge in ihre Heimat zurückgekehrt sind, gibt es doch noch 5 000 in Peping, die von den verschiedenen Wohlfahrtsorganisationen betreut werden.

Nachfolgend bringen wir die Hal Ergebnisse Alai Ergebnisse vom Donnerstag: Spiele 1 — 8 Spiele 9 — 16
Larre (1) Tomas (3) Agote (4) Aguinaga (2)
Urbleta (3) Tomas (2) Navas (6) Agote (3)
Urbleta (2) Irlondo (4) Donosti (4) Sotolongo (1)
Irlondo (3) Urbleta (1) Sotolongo (6) Urizar (2)
Marquina (1) Urbleta (6) Navas (3) Aguinaga (4)
Larre (2) Navas (2)
Urbleta (4) Tomas (3) Aguinaga (2) Navas (1)
Irlondo (5) Marquina (4) Aguinaga (1) Navas (6)



Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei,
Auslandsorganisation, Ortsgruppe Tientsin.

Reichsflaggen

- Lange Hausbanner, 1.05 zu 3.50 m, mit Stab und Leine \$ 7.50
- Kurze Hausbanner, 1.05 zu 1.75 m, mit Stab und Leine \$ 6.—
- Grosse Hausflaggen, 1.05 zu 1.75 m, mit Leine \$ 5.50
- Kleine Hausflaggen, —.50 zu —.85 m, mit Leine \$ 2.50
- Autoflaggen \$ 1.—
- Autowimpel \$ 1.—
- Fahrradwimpel \$ —.50

Erhältlich bei den
Deutsch-Chinesischen Nachrichten

DER ZEUGMEISTER.

Handgemenge, das bis etwa 7 Uhr vormittags anhält. Da die Japaner etwa doppelt so viel Verluste erlitten hatten als die Chinesen, zogen sie sich dann zurück.

Japanische Angriffe auf Kanton

Kanton, den 7. Oktober. Heute überfielen die japanischen Flugzeuge unsere Stadt dreimal. Das erste Mal, etwa 9 Uhr vorm., kamen 16 feindliche Flugzeuge von Hangchiawan und aus der Gegend dort, warfen 10 Bomben auf die Vororte von Kanton und bombardierten später den Whampoa. Die meisten Bomben fielen in Wohngegenden. 17 Häuser wurden zerstört und etwa 60 Bewohner verwundet oder getötet. Die Kanton-Hankau-Bahn ist an drei Stellen zerstört worden. Auch fielen Bomben bei Hsiamao und Kiangtsun zu Boden. Beim zweiten Mal, um 11 Uhr vormittags, warfen 12 feindliche Flugzeuge wieder Bomben auf den Whampoa und die Vororte von Kanton. Schliesslich erschienen beim dritten Male um 3 nachmittags 13 Flieger aus der Richtung Hangchiawan und belegten den Bezirk Pakiang mit Bomben.

Japanisches Flugzeug abgeschossen

Kanton, den 7. Oktober. Nach einer verlässlichen Nachricht aus der Kreisstadt Chungshan haben die chinesischen Flugabwehrgeschütze heute ein japanisches Flugzeug, das über der Stadt erschien, abgeschossen. Das Flugzeug stürzte mit dem Flieger in die See ab.

Japaner besetzen eine Insel bei Hongkong

Kanton, den 7. Oktober. Flieger bestätigen die Meldung, dass die Japaner auf der Insel Hokuatao gelandet sind. Die Flieger erzählen, dass auf der Insel Zelte errichtet sind, und dass dort etwa 600 Mann Marineinfanterie und Pioniere seien. Ein Flugplatz und eine Brennstoffniederlage seien bereits errichtet worden und Flugzeuge seien aus Formosa gekommen. Von Kanton liegt die Insel etwa 120 km, von Hongkong nur etwa 30 km entfernt. Das japanische Vorgehen ist also für Hongkong ein empfindlicher Schlag als für Kanton. Die britischen Behörden in Hongkong sind deswegen beunruhigt und beachten die Angelegenheit sehr.

Hsuechow in Kiangsu überfallen

Hsuechow, den 7. Oktober. Ueber Hsuechow in der Provinz Kiangsu, das an der Tientsin-Pukow-Bahn liegt, klärten 10 japanische Flugzeuge etwa 20 Minuten lang auf. Ein Teil von ihnen flog dann nach Liuchuan und warf auf die nach Norden gehenden Züge der Peping-Hankau-Bahn 9 Bomben ab. Die übrigen Maschinen beschossen in Likuoyi Personenzüge mit Maschinengewehren und verletzten eine Menge der Fahrgäste.

Die Japaner verhalten an der Front in Nordchina

Nach Ansicht der militärischen Kreise verlangen die japanischen Truppen in der letzten Zeit an den verschiedenen Eisenbahnlinien in Nordchina ihren Vormarsch. Die chinesischen Strategen sind der Meinung, dass die Japaner tatsächlich schon zu weit von ihrer Operationsbasis entfernt sind und mit dem Nachschube Schwierigkeiten haben. Jede chinesische Provinz ist zudem so gross und so dicht besiedelt, dass sie dem Gebiete eines grossen europäischen Staates gleichkämen, nur hätte sie grossen Mangel an Eisenbahnen und Verkehrswegen. Deshalb werden, je weiter die Japaner vorgehen, die Schwierigkeiten und Gefahren für sie um so grösser werden. Das bedeutet das Wort von der begrenzten Kraft, die in ein grosses Gebiet eindringt. Nimmer sei das ein Sieg.

Kirchennachrichten.

Deutsche Kapelle, Peping:

Sonntag, 10. Okt. 9.30 Uhr Jugendgottesdienst
10.30 Uhr Predigtgottesdienst
Mittwoch, 13. Okt. 8.00 Uhr abds. Bibelstunde.

Wetterberichte

Tientsin, den 6. Oktober (B.M.C.)

1936 min. 57° F (+ 14° C) — max. 87° F (+ 30½° C)
1937 „ 59° F (+ 15° C) — „ 64° F (+ 17½° C)



„Wir sind beinahe wie Brüder“

Deutsche Frontkämpfer und Kriegsgefangene in England zu Gast — Herzlicher Empfang in allen Kreisen des englischen Volkes — Verständnis für Deutschland und Verlangen nach Verständigung

NSK Auf Einladung der British Legion, der Vereinigung aller britischen Frontkämpfer, besuchte kürzlich eine Gruppe deutscher Frontkämpfer, die einst in englischer Kriegsgefangenschaft waren, ihre englischen Kameraden. Einer der deutschen Teilnehmer der Fahrt berichtet im folgenden über den herzlichen Empfang der deutschen Frontkämpfer in allen Kreisen des englischen Volkes.

Die deutschen Frontkämpferbesuche in England, die in letzter Zeit stattfanden, begegneten überall grösstem Interesse. Bei der Besprechung dieser Besuche werden besonders zwei Gesichtspunkte hervorgehoben, einmal dass die ehemaligen Frontkämpfer Gegner des Krieges seien, und zweitens, dass Deutschland demselben Blute angehöre wie auch England, ein Gesichtspunkt, der in den letzten Jahren besonders stark hervorgetreten ist.

Diesen Auslassungen begegnet man weniger in der grossen Presse, als vielmehr in der Provinzpresse, deren Bedeutung für die öffentliche Meinung vielzuwenig beachtet wird. Anlässlich eines Besuches von sechs ehemaligen deutschen Kriegsgefangenen in Dorchester hat die dortige Presse, im besonderen auch das offizielle Organ der Grafschaft Dorset, Leitartikel geschrieben, Zuschriften Platz gegeben und in einer Weise Bericht erstattet, dass man den Eindruck hat: Hier spricht ein ganz anderes England. Von den ehemaligen Kriegsgefangenen schreibt man, dass sie in der Zeit ihrer Internierung stets eine gewisse Würde zur Schau getragen hätten, die immer von den Engländern respektiert worden ist. Bewunderung zollte man für die Leistungen der Kriegsgefangenen, die einen wesentlichen Anteil zur Ausgestaltung der gärtnerischen Anlagen in Dorchester beigetragen haben. Von der Dorchester Ortsgruppe der Britischen Legion heisst es, dass sie durch die Einladung der ehemaligen deutschen Kriegsgefangenen Geschichte gemacht habe. Die beiden Nationen müssten zu einem gegenseitigen Verständnis kommen, nicht nur, weil es zweckmässig oder politisch notwendig sei, sondern weil diese Länder blutmässig zueinander gehörten. Der Deutsche sei gastfrei und zielbewusst; der Engländer solle den Balken aus seinem eigenen Auge ziehen, bevor er andere kritisiere; aus einem Austausch der Ideen durch solche Frontkämpfertreffen könnten beide Teile nur Nutzen ziehe.

Auch in offiziellen Kreisen und im Volke allgemein begegneten die Kriegsgefangenen ähnlichen Auffassungen. Die Bürgermeisterin von Dorchester begrüsst sie als Kameraden aus Deutschland und zollte den Leistungen der Kriegsgefangenen in der Stadt und in der Grafschaft ihre Bewunderung. Ein bekannter Industrieller, der unlängst Deutschland besucht hatte, wies bei einem Essen, das zu Ehren der deutschen Kriegsgefangenen gegeben wurde, in seiner Rede darauf hin, dass das heutige Deutschland ein glückliches gepannt werden könne, und ein anderer Industrieller bemerkte, dass man sich in Deutschland vor allem auch deswegen so begeistert zu Adolf Hitler bekenne, weil er die Ketten zerbrochen und seinem Lande neue Hoffnungen gegeben hätte. Ein anderer Redner äusserte sich dahin, dass der Ernst, der durch die Führer der Hitlerjugend gezeitigt würde, dazu beitragen würde, dass eine Wiederholung der Jahre 1914 bis 1918 unmöglich wäre.

An den Veranstaltungen, die zu Ehren der deutschen Kameraden abgehalten wurden, nahmen auch zahlreiche englische Offiziere teil. Besonders bemerkenswert sind die Auslassungen des Generals Sir Reginald Pinnery, die er anlässlich eines Banketts als Antwort auf die Ausführungen von zwei deutschen Kameraden machte: „Ich möchte Deutschland und England als absolute Freunde sehen. Wenn wir die Politiker ruhig halten könnten, würden

wir ehemalige Frontkämpfer sehr gut zusammen auskommen. Wir sind beinahe wie Brüder. Mögen England und Deutschland Freunde sein!“

Ähnlich war die Stimmung bei dem „Mann auf der Strasse“, namentlich bei den ehemaligen Frontkämpfern. Sie schüttelten immer wieder ihren Kameraden aus Deutschland die Hand und konnten sich nicht genug darin tun, ihnen allerlei Freundesbeweise zu zeigen. So schenkten sie ihnen Malereien, die die deutschen Kriegsgefangenen in den Kriegsjahren angefertigt und den Engländern als Andenken gegeben hatten. Einer von diesen Kameraden sagte: „Ich habe diese Erinnerungen sorgfältig als Schatz gehütet, aber diese Bilder werden noch besser durch Sie gehütet als durch mich, und so händige sich sie euch gern aus.“

Auf der Schleife eines Kranzes, die anlässlich der Ehrung der in Kriegsgefangenschaft gestorbenen deutschen Kameraden von einem Engländer niedergelegt wurde, fanden sich die Worte: „In Erinnerung an viele glückliche Freundschaften und mit der Versicherung eines noch tieferen Wunsches nach Frieden und Verständigung unter allen.“ Diese Worte geben auch die Stimmung in weitesten Kreisen des englischen Volkes wieder.

Panther und Falken Neuzeitliche Infanterie

Man hat die Infanteristen oft mit leichtem Spott „Sandhasen“ genannt, hat mitteilidig auf sie herabgesehen, wenn sie in Staub und Hitze ihren schweren „Affen“ über die Landstrasse und die Stoppeläcker schleppten. Man fühlte sich am Lenkrad seines Kraftwagens, als Beherrscher des Motors und des Funks, als Meister neuzeitlicher Technik einem Lebewesen überlegen, das wie unsere Vorfäter nur Gewehr, Seitengewehr und Handgranate zu handhaben vermochte. Man beginnt in jüngster Zeit an seine Brust zu schlagen und sich klar zu machen, dass man auch in einem Zukunftskrieg nicht ohne den Infanteristen auskommen wird, dass die technischen Soldaten mit ihren weitreichenden Waffen und flinken Bewegungsmitteln, mit Langgranate und Bombe, mit Panzerkraftwagen und Flugzeug wohl erobern und vernichten, aber das Gewonnene auf die Dauer allein nicht behaupten können, dass sie dazu der Mithilfe des schmiegsameren, anspruchsloseren und zäheren Schützen bedürfen. Wir erleben daher zur Stunde in allen Wehrstaaten eine Art Wiedergeburt der Infanterie. Man spricht mit Achtung von ihr, man sucht ihr Ansehen zu heben, man führt ihr erlesenen Ersatz zu. Man betont mit Nachdruck, dass auch sie sich gewandelt hat, dass auch sie mit der Zeit mitgegangen ist und ihre Kampfaffen den Fortschritten der Technik anzupassen weiss. „Panther und Falken“ nennt der Amerikaner Ingram Cary im „Infantry journal“ die Infanteristen von heute. Sie stürmen nicht mehr wie tollwütige Büffel in dichten Massen blindlings vorwärts in dem Wahn, dass rohe Gewalt alles vor sich niederwirft, sie jagen nicht mit heiserem Klaffen gleich Schakalen im Rudel. Sie tun es den Panther gleich, die sich lautlos an ihr Wild heranpirschen, um ihm urplötzlich an die Kehle zu springen. Sie nutzen, während die Feuerkraft ihrer Maschinenwaffen den Gegner in Deckung zwingt, jede Bodenfalte, jede Rauchwolke eines Einschlages zum Vorwärtsdringen aus, sie sichern fast unmerklich in das gegnerische Stellungssystem ein und fallen überraschend mit der blanken Waffe über den erschütterten Feind her. Sie erheben sich aber auch in die Luft, sie vertrauen sich den Flugzeugen an. Sie stossen in ihnen wie Falken auf den Gegner herab, landen mit Fallschirmen in seinem Rücken und versetzen ihm mit Maschinengewehr und Bajonett den Todesstoss. In tönenden Worten singt so der Amerikaner, der die russische Luftinfanterie im Manöver beobachtete, das Hohe Lied der Infanterie. Wir wissen eine schlichtere, aber nicht weniger eindrucksvollere Melodie. Sie erklang schon in unseren Jugendtagen, wenn das Exerzierregiment der Infanterie bekannte: „Die Infanterie ist die Hauptwaffe. Sie bricht den letzten Widerstand des Feindes. Sie trägt die Hauptlast des Kampfes und bringt die grössten Opfer. Dafür winkt ihr auch der grösste Ruhm.“ Diese Melodie wird heute wieder lebendig, wenn der Reichskriegsminister, Generalfeldmarschall von Blomberg, gelobt: „Wenn ich aber einer Truppe und einer Waffengattung besondere Förderung zukommen lasse, dann ist es die alte und ewig junge deutsche Infanterie. Sie stellt nicht nur zahlenmässig die Masse des Heeres dar, sie ist auch das moralische Rückgrat der Armee. Ein Heer ist so gut und so schlecht wie seine Infanterie. Im Zeitalter hochentwickelter Waffentechnik und des Hinzutrittes neuer technischer Waffengattungen haben sich Bedeutung und Wert der Infanterie noch gesteigert. In den Beinen und der Willenskraft des Infanteristen liegt heute und in der Zukunft ein ebenso wesentliches Element des Sieges wie in der Kraft der Motore unserer Panzerregimenter und anderer motorisierter Truppen.“



Pottinger & Co., Ltd.
55 Victoria Road Phone 30259
Zu vermieten:
Offices, Godowns, Läden und Wohnungen.

Schöne billige Wohnungen
in der Tungchow Road und eine kleine in der Ningpo Road.
Agent: E. S. Fischer, Tel. 40515
(Zu sprechen bis 9 a.m. und zwischen 12 und 1 p.m.)

Pension Lange
Canal Road 7 Telefon 32935
Freundliche Zimmer mit fliessendem Wasser. Garten, Terrasse, beste Verpflegung, mässige Preise, ruhige Lage.

Besuchskarten
von bestem Elfenbeinkarton
von \$ 1.— an per 100 Stück.
Reiche Schriftenauswahl.
PEIYANG PRESS
TIENTSIN - PEIPING

KRIPPENDORFF'S
LITTLE LOUVRE
Essräume, Wurstfabrik und Schächtereie
Wusih Road 12-14, Tientsin, Telefon 34414

| | |
|---|--------------------|
| Zervelatwurst | \$ 1.— |
| Jagdwurst | \$ —.80 |
| Deutsche Knackwurst | \$ —.80 |
| Mettwurst | \$ —.80 |
| Knoblauchwurst | \$ —.80 |
| Kohlwurst | \$ —.80 |
| Presskopf | \$ 1.— |
| Salami | \$ 1.— |
| Leberwurst | \$ —.60 |
| Leberwurst zum Kochen und Braten | \$ —.60 |
| Landleberwurst | \$ —.60 |
| Thüringische Blutwurst | \$ —.60 |
| Zungenwurst | \$ —.60 |
| Mortadellawurst | \$ —.60 |
| Bratwurst, auch ohne Darm für Pasteten | \$ —.60 |
| Frankfurter und Wiener Würstchen | \$ —.60 |
| Roher und gekochter Schinken ohne Knochen | \$ 1.— bis \$ 1.20 |
| mit Knochen | \$ —.80 |
| Lachsschinken | \$ 1.20 |
| Feinster geräucherter Speck | \$ —.60 |
| Kasseler Rippespeer | \$ —.60 |
| Eisbein | \$ —.60 |
| Hamburger Rauchfleisch | \$ —.80 |
| Feinster ausgewählter Kaffee | \$ 1.— |

Gebrauchen Sie
Tollisten-Seifen.
Wusch-Seifen.
Küchen-Seife.
Nelken-Seife.
Flüssige Metall-Politur.
Dienstglätter-Wachs.
wegen ihrer Güte und Billigkeit.
Iladis Soap Co., Ltd.
Rue Henry Bourgeois 57. Tel. 33440.

Sonderangebot!
Vorschriftsmässige Turnanzüge
aus schwarzem Trikot für Mädchen im Alter von 7 - 16 Jahre
\$ 5.— bis 8.—
1 Posten
Damenschlupfhosen aus bester Kunsiseide
\$ 2.—
Hersteller:
Ribana Werke - W. Benger Söhne, Stuttgart.
Kinder-Wadensöckchen in allen Grössen, soweit der Vorrat reicht
jedes Paar \$ —.80 Cts.
Ribana-Haus H. Oertel,
Tientsin, W. Wilsonstreet 36

Die Weltfront gegen Japan

Deutschland macht beim Boykott nicht mit

Berlin, den 7. Oktober (Reuter). Wie die Ostasiatische Rundschau schreibt, die im Allgemeinen die Ansicht der Wilhelmstrasse wiedergibt, ist Deutschland nicht geneigt, sich einer internationalen Boykottbewegung gegen Japan anzuschließen. Die Zeitung ist ausserdem der Ansicht, dass ein solcher Boykott ein Fehlschlag sein würde.

Die Fernöstliche Konferenz Italien nimmt nicht teil

Rom, den 7. Oktober (Reuter) Italien wird an der Fernöstlichen Konferenz nicht teilnehmen. Man sagt, Italien sei nicht im Stande irgend eine Einladung anzunehmen, die vom Völkerbunde ausgeht, den es boykottiert, bis die Eroberung von Abessinien anerkannt ist. Andererseits heisst es inoffiziell, da anscheinend Japan daran nicht teilnehmen werde, Mussolini niemals einen Schritt tun, der als Feindschaft gegen Japan aufgefasst werden könnte.

Grossbritannien ruft das Neunmächteabkommen an?

London, den 6. Oktober (Transocean) Wie die „Evening News“ sagt, ist sie in der Lage, die Meldung zu bestätigen, dass die britische Regierung die Absicht hat, den Unterzeichnermächten des Neunmächteabkommens Einladungen zu einer Konferenz im Laufe des Oktober in London zu senden, um die Lage im Fernen Osten zu prüfen. Die Zeitung behauptet ferner, dass die britische Regierung bereits bei den Vereinigten Staaten nachgefragt hat, ob Washington vielleicht mit den anderen Mächten zusammengehen wird, um die ausländischen Interessen in China zu schützen.

Tokio verhält sich ablehnend.

Berlin, den 8. Oktober (Sender) Wie die Zeitungen in Tokio melden, wird Japan die Einladung zu einer fernöstlichen Konferenz nicht beantworten. Selbst wenn wirtschaftliche Sanktionen gegen Japan durchgeführt werden sollten, werde das geeinte Japan seinen Weg weitergehen, um die Krise zu überwinden.

Weitere Reservisten sind unter die Fahnen gerufen worden, nachdem in den letzten 14 Tagen keine neuen Reservisten mehr eingezogen worden waren.

Ein unoffizieller Boykott.

London, den 7. Oktober (Reuter). Ueberall sind Zeichen für einen unoffiziellen Boykott japanischer Güter, eine Bewegung, die von der Arbeiterpresse geschürt wird. Genossenschaftliche Gesellschaften in verschiedenen Städten haben Protestanschliessungen gegen den japanischen Angriff angenommen und einen Boykott japanischer Waren gefordert und zahlreiche freikirchliche Vereinigungen in England und Wales gehen in gleicher Richtung vor.

Andererseits ist aber auch der Einfluss vorsichtiger Ratschläge bemerkenswert.

Eine italienische Stimme zur Hetze gegen Japan

Berlin, den 8. Oktober (Sender) Die verschiedenen zu Tage getretenen anti-japanischen Strömungen in Europa finden in der italienischen Presse grösste Beachtung. Der Hauptschriftleiter der „Giornale d'Italia“ schreibt in einem Leitartikel, in Genf schliesse man gegenüber den Lebensbedürfnissen der Völker die Augen. Diese Verständnislosigkeit für Japans Notwendigkeiten, der schon die gegen Italien im abessinischen Kriege vorhergegangen sei, zeige sich auch jetzt gegen Deutschland, bei dessen berechtigten Forderungen nach Kolonien.

China durch die Haltung des Völkerbundes enttäuscht.

Nanking, den 8. Okt (Transocean) Die hiesigen politischen Kreise sind sehr enttäuscht durch die offenkundige Furcht des Völkerbundes, die Tatsache des japanischen Angriffs anzuerkennen. Hier herrscht die Meinung, dass der Völkerbund, wenn er sich zu entsprechenden Massnahmen entschliessen könne, die den japanischen Angriff einstellen, nicht nur eine grosse unmittelbare Wirkung auf den Kampf selbst ausüben würde, sondern auch wesentlich dazu beitragen würde, das schwindende Ansehen des Völkerbundes zu stärken. So, wie die Dinge liegen, kann diese lauwarmer Haltung des Völkerbundes nach Ansicht der chinesischen politischen Kreise Chinas Vertrauen in die Genfer Institution, das schon durch die Ereignisse des Jahres 1932 schwer erschüttert worden ist, endgültig zerstören.

Die Forderung des Erzbischofs von Canterbury

London, den 6. Oktober (Transocean) Der Erzbischof von Canterbury setzte sich am Dienstagabend in der Versammlung in der Albert-Hall für die durch immer grössere Kreise des britischen Volkes geforderten Sanktionen gegen Japan ein. Der Erzbischof betonte zunächst, er spreche nicht in amtlicher Eigen-

schaft, sondern gebe nur seine Privatmeinung. Dann verurteilte er scharf Japans Vorgehen in China, er betonte zwar, er wünsche nicht die traditionelle englisch-japanische Freundschaft zu stören, sagte aber, dass die Freundschaft zwischen den beiden Ländern die Stimme des Gewissens nicht zum Schweigen bringen dürfe.

Mit Bezug auf den Protest, den der anglikanische Bischof in Tokio dagegen erhoben hat, dass er den Vorsitz in dieser Protestversammlung übernehme, äusserte der Erzbischof seine Zweifel, ob die Anhörigen der anglikanischen Kirche in Japan wohl so trefflich über die Ereignisse im chinesisch-japanischen Konflikt unterrichtet sind, wie das englische Volk.

Dann führte der Erzbischof aus, dass ein wirtschaftlicher Druck auf Japan ausgeübt werden müsse, wenn die Proteste gegen das japanische Benehmen ohne Eindruck bleiben. Er ersuchte die britische Regierung in dieser Beziehung die Initiative zu ergreifen, sagte aber: „Ich kann nicht die Forderung unterstützen, dass die britische Regierung allein handeln sollte, ohne Rücksicht auf andere Mächte, die sich dem englischen Vorgehen anschliessen werden.“

Der Erzbischof von Canterbury erhält seine Antwort

Eine nationale japanische Kirche

Schanghai, den 8. Oktober (Reuter) Eine hier aus Tokio vorliegende Meldung besagt, dass die Teilnahme des Erzbischofs von Canterbury an der Versammlung, die am 5. Oktober in der Albert-Hall gegen den Einbruch Japans nach China protestierte, ihre Folgen zeitigen wird. Voraussichtlich werden die 45 000 japanischen Mitglieder der bischöflichen Kirche Beschluss fassen über den Abbruch ihrer Beziehungen mit der anglikanischen Kirche und die Errichtung einer unabhängigen nationalen Organisation.

Kirchliche Würdenträger sagen, dass das Vorgehen des Erzbischofs „ein Schlag ins Gesicht für die Grundsätze der internationalen Gerechtigkeit und die traditionelle Politik der Kirche, den Frieden aufrechtzuerhalten“ sei.

So ist Roosevelts Aeusserung verständlicher

Roosevelt hat gegen die Bolschewiken gesprochen.

Paris, den 6. Oktober (Transocean) „Le Jour“ schreibt am Mittwoch, dass die Rede, die Präsident Roosevelt am Dienstag gehalten und in der er die Bolschewiken gewarnt habe, keine gewöhnliche politische Rede, sondern ein Aussenpolitischer Schritt war. Als Beweis dafür heisst es, dass der genaue Wortlaut seiner Rede allen bei den Vereinigten Staaten akkreditierten Botschaftern und Gesandten zugegangen ist, damit diese ihn ihren Regierungen weitergeben können. „Le Jour“ kommt zu demselben Schluss, wie auch die übrigen französischen Zeitungen, nämlich, dass Roosevelt mit der amerikanischen Politik der Isolierung brechen wolle.

Roosevelt warnte die Bolschewiken, sagen deutsche Kreise.

Berlin, den 6. Oktober (Transocean) In hiesigen politischen Kreisen sieht man in der Rede, die Präsident Roosevelt am Dienstag in Chicago gehalten hat, eine Warnung an die Bolschewiken. Man legt hier besonderen Ton auf den Umstand, dass der Präsident in seiner Rede von dem planmässigen bolschewistischen Versuche, die politische Stabilität in der ganzen Welt zu untergraben, gesprochen hat. Man betont hier überdies, dass der amerikanische Präsident durch seine Aeusserungen nur die Warnungen bestätigt hat, die das nationalsozialistische Deutschland schon seit Langem erhoben hat.

Die amerikanische öffentliche Meinung und die Politik Roosevelts

Berlin, den 8. Oktober (Sender). In der amerikanischen Presse werden verschiedene Stimmen laut, die den Präsidenten Roosevelt vor der Aufgabe der Neutralitätspolitik der Vereinigten Staaten warnen, besonders die Industriekreise der Vereinigten Staaten haben gegenüber der Politik des Präsidenten starke Bedenken. In einer Pressekonferenz sagte Staatssekretär Hull gestern, es könne kein Zweifel darüber sein, dass die Vereinigten Staaten eine Einladung zu der etwa einzuberufenden Neunmächte Konferenz annehmen würden.

Der japanische Botschafter in Washington, Saito, stattete Hull gestern einen Besuch ab. Im Anschluss daran teilte er der Presse mit, dass Japan keinen Protest gegen die Stellungnahme des amerikanischen Staatspräsidenten eingelegt habe. Hingegen äusserte sich der japanische Botschafter zuversichtlich darüber, dass der Beschluss des Präsidenten zur Klärung der Lage nichts beigetragen habe (?).

Milutin Milankovitch,

Durch ferne Welten und Zeiten.

In sprühend unterhaltsamen Plaudereien mit einer Freundin, denen man es nicht anmerkt, welche umfangreiche Sonderstudien sie erforderten, unternimmt der grosse Gelehrte erdichtete Reisen in ferne Welten und Zeiten. So besteigen wir mit ihm den babylonischen Turm, hören Aristoteles in Athen, belauschen die Geheimnisse der Kleopatra, nehmen an dem oft abenteuerlichen Schicksal antiker Handschriften teil, werden auf der Prager Burg vom plötzlichen Tod Tycho Brahes überrascht, erleben die weltbewegenden Entdeckungen seiner Nachfolger Kepler, Galilei, Newton bis zu den Forschungen der Gegenwart, vor allem Wegeners, dem der Verfasser freundschaftlich verbunden war.

Grösse, Gestalt, Werden und Vergehen unseres Planetensystems, die Entstehung organischen Lebens auf der Erde, deren Zukunft und schliessliches Ende werden uns in anschaulich dramatischen Erlebnisberichten dargestellt. Meisterhaft, hinreissend ist die Schilderung der Fahrten zum Monde, zu allen Planeten und, viele Millionen Lichtjahre weit, über die Milchstrasse hinaus.

Eine seltene Fügung ist es, dass ein Gelehrter von Weltruf Zeit und Neigung findet, in so volkstümlicher Weise, so anmutig-gewandt und geistprühend über ihm nahestehende Wissensgebiete zu plaudern, und darein Schilderungen aus seinem ungewöhnlichen, an Eindrücken reichen Leben zu flechten, um derentwillen man das Buch noch besonders lieb gewinnt.

Ganzleinen \$ 4.50

Besichtigen Sie unsere grosse Auswahl an Neuerscheinungen auf allen Gebieten!

„Das Deutsche Buch“

Sortiments-Abteilung der Deutsch-Chinesischen Nachrichten, Tientsin, Woodrow Wilson Str. 14. Tel. 32277.

Die amerikanischen Waffenlieferungen.

Berlin, den 8. Oktober (Sender) Das amerikanische Staatsdepartement hat die Gesamtziffern der Waffenausfuhr aus den Vereinigten Staaten im Laufe der vergangenen 2 Jahre bekannt gegeben. Der gesamte Verkaufspreis für die Waffen und Kriegsmaterialien stellt sich auf 82 Millionen Dollar. Bezeichnend ist die Tatsache, dass an der Spitze der Länder, die Waffeneinkäufe in den Vereinigten Staaten gemacht haben, China und die Sowjetunion mit 13 bzw. 12 Millionen Dollar stehen.

Der Mufti wehrt sich.

Berlin, den 8. Oktober (Sender). Nach Meldungen aus Jerusalem wird der Grossmufti, der von den Engländern abgesetzt ist und in die Omar Moschee geflüchtet ist, von der arabischen Bevölkerung auch weiterhin als Führer betrachtet. Der Grossmufti hat aus seinem Zufluchtsort heraus ein neues Komitee geschaffen, das die Bewegung der Araber und den Kampf gegen England leiten soll.

Sir Cripps zurückgetreten.

London, den 6. Oktober (Transocean) Der bekannte Rechtsanwalt, Sir Stafford Cripps, der dem linken radikalen Flügel als Mitglied angehörte, trat am Dienstag von seinem Vorsitz im Wahlausschuss der Arbeiterpartei zurück. Der Rücktritt wurde angenommen.

Cripps hatte auf dem Parteitage der Arbeiterpartei den Antrag gebracht, eine Einheitsfront mit den Kommunisten zu bilden. Der Antrag war abgelehnt worden. Cripps erklärte am Dienstag Abend, dass er seine Bemühung um die Schaffung einer Einheitsfront jetzt aufgeben werde.

Flucht aus der Sowjetunion

Berlin, den 8. Oktober (Sender). Vier amerikanische Ingenieure, die beim Bau der Untergrundbahn in Moskau tätig gewesen waren, trafen gestern auf ihrer Rückreise nach den Vereinigten Staaten in Warschau ein. Sie haben sich aus Furcht vor Verhaftung entschlossen, die Sowjetunion zu verlassen. Ihre Flucht wurde dadurch beschleunigt, dass verschiedene Verhaftungen gegen sowjetische Ingenieure vorgenommen worden waren, da sich bei einigen Einrichtungen der Untergrundbahnen Konstruktionsfehler herausgestellt hätten.

Eisen für Wehr und Wirtschaft

Die Gründung der „Reichswerke AG für Erzbergbau und Eisenhütten Hermann Göring“ bedeutet eine Vereinheitlichung und Beschleunigung der Eisenerzeugung aus neuen deutschen Erzvorkommen. Es handelt sich um Lagerstätten in Mittel- und Süddeutschland. Ueber die Bedeutung einer stärkeren eigenen Erzgrundlage braucht kein Wort verloren zu werden. Die Behauptung übelwollender Auslandskritiker, Deutschland beginne mit der Zusammenfassung des Eisenerzbaus die in Frankreich verwirklichte „Verstaatlichung der Rüstungsindustrie“, geht völlig fehl. Die Beteiligung privater deutscher Unternehmungen an der neuen Gesellschaft ist vollkommen freiwillig. Der nationalsozialistische Staat hat dem Wert der freien Unternehmerinitiative in der Wirtschaft erkannt und will sie nicht — wie überhaupt keine brauchbaren Kräfte — missen. Aber er schaltet sich ein, wenn er Interessen des Staates und der Volksgesamtheit nicht genügend gewahrt glaubt. So konnte er sich nicht damit abfinden, dass in der Nutzbarmachung neuer Eisenerzlager einige Unternehmungen wegen Kapitalknappheit oder wegen besonderer zu überwindender Schwierigkeiten in Rückstand gerieten. Auch war es notwendig, die irgendwo gesammelten Erfahrungen allen beteiligten Betrieben nutzbar zu machen. Der leitende Gedanke bei der Neugründung war der, dass die deutsche Wehrhaftigkeit und auch die ganze Eisen- und Stahlindustrie nicht im bisherigen Umfang von der Zufuhr aus Ländern abhängen dürften, von denen nicht feststeht; ob sie auch bei internationalen Verwicklungen die Belieferung Deutschlands unverändert fortsetzen werden.

In einer Vortragsreihe, die das Amt für deutsche Roh- und Werkstoffe kürzlich für Vertreter der deutschen Presse halten liess, nahm die Frage der Gewinnung und Verwendung des heimischen Eisens einen breiten Raum ein. Das Amt für deutsche Roh- und Werkstoffe gehört zur Organisation des Vierjahresplans und wird vom Obersten im Generalstab Löb geleitet. In einer Übergangszeit — bis genügend Eisen aus eigenem Erzvorkommen gewonnen sein wird — ist eine Begrenzung und Ueberwachung des Verbrauchs nicht zu vermeiden. Wie zuversichtlich aber auch auf diesem Gebiet der Erfolg des Vierjahresplans von sachverständiger Stelle beurteilt wird, ergibt sich aus der Ankündigung, dass bereits nach Ablauf der ersten Hälfte der Zeit jeder zweite in Deutschland verwendete Eisenträger deutscher Herkunft sein wird. Bis dahin werden die Herstellung von Kriegsgerät sowie gewisse Bauten und Verkehrsanlagen in der Eisenbelieferung eine Vorrangstellung einnehmen. Andre Länder, die entweder über reiche Eisenerzvorräte in eigener Erde verfügen oder sich mit Gold und Devisen das Fehlende im Ausland kaufen können, stehen besser da als wir. Eine deutsche Staatsführung, die zuzunsten von minder wichtigen Zwecken die Landesverteidigung vernachlässigt, gehört endgültig der Geschichte an. Eisen wird natürlich in der Bewaffnung nur dort durch andere Werkstoffe ersetzt werden, wo das den angestrebten Zweck nicht hindert. Der alte militärische Grundsatz: „für die bewaffnete Macht ist das Beste gerade gut genug“ bleibt also unverändert bestehen. Ein weiterer wichtiger Umstand ist folgender: wo Eisen durch einen andren Werkstoff abgelöst wird, dürfen die Konstruktionen des Eisens nicht sklavisch nachgeahmt werden. Jeder Roh- und Werkstoff hat seinen eignen Charakter, der die Form und die Stärke der daraus gefertigten Gegenstände bestimmen muss. Die Versorgung des deutschen Volks mit Eisen für Wehr- und Wirtschaftszwecke ist eine grosse Gemeinschaftsarbeit des Bergwerksingenieurs, des Hüttenfachmanns, des Technikers und des Chemikers C.

Die Juden und die Freimaurer wollen den Krieg.

Eine französische Stimme.

Die in Paris erscheinende französische Zeitschrift „Antijuit“ herausgegeben von Rober Petit stellt in einem bemerkenswerten Artikel fest, dass Juden darauf ausgingen, einen Krieg zu verursachen. Es heisst darin u.a.:

... Nachdem die Juden in der ganzen Welt einen Feldzug obnegleichen entfesselt haben, machen die Logen in ihren Räumlichkeiten eine intensive Propaganda für den kommenden Krieg. Alles deutet darauf hin, dass die jüdische Freimaurerei den Krieg in Spanien in einen Weltkrieg zu verwandeln sucht. Ihr Ziel ist es, diejenigen mutigen Länder, die es gewagt haben, sich gegen die Allmacht der jüdischen Freimaurer zu erheben, niederzuschlagen.

Ein argentinischer Schriftsteller erkennt die Gefahr des Weltjudentums.

Die in Zürich erscheinende „Front“ Nr. 117 veröffentlicht eine Besprechung des bemerkenswerten Buches „Oro“ (Gold) aus der Feder des bekannten modernen Schriftstellers Argentiniens, Don Hugo Wast, der Mitglied der Academia Argentina de Letras ist. Der Verfasser, so schreibt das Schweizer Blatt in der Besprechung, habe das Leserpublikum Südamerikas besonders überrascht, da er plötzlich in seinem Roman „Oro“ die Judenfrage mit allem Ernst behandelte.

Er beginnt mit einer kleinen Darstellung der talmudischen Lehren und kommt zu dem Schluss, dass die Juden bis heute den Gedanken der Weltherrschaft aufrecht erhalten, dass sie eingetaucht in eine christliche Umgebung asozial, nicht assimilierbar und aufrührerisch sind.

Don Hugo Wast schildert die Geschichte des Judentums in Argentinien und unterzieht ihre Methoden, überall Einfluss und Machtstellungen zu erhalten, einer ausführlichen Betrachtung. Er erzählt von den Mitteln der List und der geschäftlichen Rücksichtslosigkeit, mit der die Juden die argentinischen Grundbesitzer auswuchern, wie sie Getreidesilos beherrschen und durch Verweigerung der Einlagerung die Preise nach der Ernte drücken können. Er weist auf das Gold hin (Titel seines Romans) und bezeichnet es als die Hauptwaffe des Judentums, um durch Geldverknappung immer künstliche Krisen hervorzurufen.

Das Schweizer Blatt teilt abschliessend noch mit, dass das Buch des argentinischen Schriftstellers monatlang Tagesgespräch gebildet habe, in vieler Hinsicht bahnbrechend sei und reissenden Absatz in Argentinien gefunden habe. H.R.H.

Elektrische Motore zum Vermieten.

Lichtstraten von 3 1/2 bis 6 Cent die Einheit.

B. M. C. Electricity Department.

Verkaufsladen Victoria Road 168.
Telefon 33656.

Tagestelefone: 33656, 32662, 33646.
Nachttelefone: 82659, 32688.

Pension Fechner, Peping,

Tung Tan 28, San Tiao Hutung 28.

Einzel- und Doppelzimmer, grosse sonnige Veranda, gute deutsche Kost, mässige Preise.

Telefon 3963 E.

Leser!
Wirb für Deine deutsche Zeitung!

Nord-Hotel, Peking

Einziges Deutsches Hotel

Jedes Zimmer mit Bad

Vorzügliche Küche

Auto & Portier an jedem Zuge

Telegramm Adresse: Nordhotel

Telephon: E.O. 720 & E.O. 2710

Bitte denken Sie daran, dass zum Nachtisch die besten Puddings und Eisspeisen

von **Kiessling & Bader** geliefert werden!

Abfahrten nach Europa:

M.S. „Rheinland“ wird ca. am 9. Oktober von Taku Barre nach Marseilles, Rotterdam und Hamburg abfahren. Fracht und Passagiere. Einzelheiten sind zu erfahren bei Carlowitz & Co., Tel. 34271-5.

M.S. „Ruhr“ wird ca. am 23. Oktober von Taku Barre nach Marseilles, Antwerp, Rotterdam und Hamburg abfahren. Fracht und Passagiere. Einzelheiten sind zu erfahren bei Carlowitz & Co., Agenten der Hamburg-Amerika Linie Tel. 34271-5.



Lassen Sie durch „HEALTH“ Ihr Office oder Ihre Wohnung reinigen! Reinlichkeit gefällt den Kunden und fördert die Gesundheit.

Health Service Intelligence Bureau.
Wir sind Spezialisten für Hausreinigung, Malen, Farbauffrischung, Desinfektion, Ausräucherung und Erneuerungen. Victoria Terrace 10. Telefon 82581.

Wir haben von der Fa. Schmidt & Co. den

Leica Dienst

übernommen und halten uns für alle Leica-Arbeiten (einschl. Kopieren des Negativ-Films auf Positiv-Film zu Projectionszwecken) bestens empfohlen.

HARTUNG'S PHOTO SHOP

Peiping, 8, Legation Street East and Grand Hotel de Pékin.



Bekanntmachung

Kailan

Mining Administration

Verbesserte Qualität — Garantiertes Gewicht!

Preise per metrische Tonne ab Kohlenhof bis auf Weiteres:

| | per metr. Tonne: |
|--------------------------------------|------------------|
| Handgesiebte Stückkohle Nr. 1.: | \$ 12.40 |
| Beste Staubkohle: | 11.50 |
| Staubkohle Nr. 1.: | 10.40 |
| Ungesiebte Stückkohle Nr. 2.: | 10.95 |

Anlieferung nach allen Teilen Tientsins: 60 Cent per metrische Tonne extra.

The Astor House Hotel, Ltd.

(Incorporated under the Companies Ordinances of Hongkong)

Tientsin

Das anerkannt vornehme und erstklassige Hotel in günstigster Lage mit allem modernen Komfort

140 Betten.

Zimmer mit oder ohne Kost.

Bei längerem Aufenthalt vorteilhafte Pensions-Preise
Reduzierte Preise

Telegramm-Adresse:
Astor-Tientsin

Direktion:
Paul Weingart.

Lift

Ein hoher Gast besucht Deutschland

Besuch des Herzogs von Windsor beim Führer wahrscheinlich.

Berlin, den 6. Oktober (Transocean) Hier betont man, dass dem Herzog von Windsor, der wahrscheinlich am 11. Oktober aus Paris in Berlin erwartet wird, um auf einem rein privaten Besuche die sozialen Einrichtungen in Deutschland zu studieren, wenn der Herzog es wünschen sollte, jede Möglichkeit dazu gegeben werden soll.

Es wird als wahrscheinlich betrachtet, dass der Führer den Herzog empfangen wird. Der Herzog wird vermutlich 2 oder 3 Tage in der deutschen Reichshauptstadt bleiben und dann etwa 10 oder 12 Tage Deutschland bereisen.

Staatssekretär Milch in Reims.

Berlin, den 8. Oktober (Sender). Staatssekretär, General der Flieger Milch, stattete gestern dem französischen Flugplatz Reims einen Besuch ab. In seiner Begleitung befanden sich der deutsche Luftattaché und Generalmajor der Flieger Udet. Nach der Besichtigung fand ein Essen im Offizierskasino auf dem Flugplatz statt, das, wie der ganze Besuch in Reims, in herzlichen Formen verlief.

Der Vatikan war unangenehm berührt

Berlin, den 6. Oktober (Transocean) Eine Botschaft aus Rom an den „Angriff“, macht darauf aufmerksam, dass das amtliche Organ des Vatikans „Osservatore Romano“ Mussolinis Besuch in Deutschland bemerkenswert wenig Platz eingeräumt hatte. Der „Angriff“ spricht in einem Leitartikel über diese Unterlassung und vermutet, dass die Reise des Duce, die päpstlichen Behörden ziemlich aufgebracht habe, da sie anscheinend nicht in Übereinstimmung mit der vom Vatikan beliebten Politik war. Der Vatikan fürchtet, dass diese Stärkung der Achse Berlin-Rom die Möglichkeit ausschliesse, die Stresa-Front wieder herzustellen. „Wir nehmen Kenntnis von diesem Misslingen“, sagt der Angriff, „und betrachten es als einen weiteren Beweis für die politische Voreingenommenheit des Vatikans gegenüber Deutschland.“

Mitteilung des Senders Tokio

Japan lässt sich nicht stören.

Die Presse in Tokio beschäftigt sich mit dem jetzt entbrannten diplomatischen Kampfe über Japan und China. Roosevelts Stellungnahme für den Völkerbund werde nicht von allen Amerikanern geteilt; die Meinungen in den Vereinigten Staaten seien verschieden. Die amerikanische Regierung habe bei ihrer japanfeindlichen Politik nicht die allgemeine Unterstützung des Volkes.

Die Regierung sei entschlossen, an ihrer Politik festzuhalten, und werde eine Einladung zur Teilnahme an der Neunmächte-Konferenz ablehnen. Sie sei jetzt bemüht, durch diplomatische Aufklärungen das Missverständnis über Japan und die japanische Politik in der Welt zu beseitigen.

In der japanischen Innenpolitik erörtert die Presse als höchstbedeutsam die Schaffung eines höchsten ratgebenden Ausschusses, der sich aus den Kreisen des Heeres und der Diplomatie zusammensetzen werde.

Japanische Angaben über die chinesischen Verluste

Das japanische Kriegsministerium gibt die chinesischen Verluste bis zum 1. Oktober d.J. mit 67 560 Toten an. An Maschinengewehren hätten die Japaner 482 und an Gewehren 3147 erbeutet.

Aufstand in Yüchang

In Tokio liegen Meldungen von einem grossen Aufstande chinesischer Truppen in Yüchang vor, das etwa 40 km nördlich von Tsinanfu, östlich der Tientsin-Pukow-Eisenbahn, liegt.

Kämpfe bei Schanghai.

Nach einem schweren Gefecht wurde der chinesische Gegenangriff im Gebiet Sangyill zurückgeworfen. Auch in Hongkew griffen die Chinesen an und beschossen es aus Pootung her. Die japanischen Schiffe erwiderten das Feuer und belegten die chinesischen Stellungen östlich der Strasse Schanghai-Woosung mit Feuer. Kurz nach Mitternacht begann heute die Artillerie in Pootung, ununterbrochen auf die japanischen Stellungen mit schweren Geschützen zu feuern. Die japanischen Schiffe konnten heute früh um 8-Uhr die Chinesen zum Schweigen bringen. Eine grosse Menge der Geschosse der chinesischen Artillerie fiel in den Bezirk Hongkew.

In aller Frühe am Donnerstag gingen die Chinesen gegen die japanischen Stellungen vor. Die Japaner liessen sie ganz nahe herankommen, um sie dann mit MG niederzumähen. Gestern abend um 9 Uhr flogen 3 japanische Marineflugzeuge über Chapel, um die letzten Ueberreste dort auszurauchern.

land. Dass diese Zurückhaltung sich nicht durch die politischen Grundsätze der päpstlichen Zeitung erklärt, wird ganz klar aus den sehr eingehenden Berichten, die im Januar 1935 in der Päpstlichen Zeitung über den Besuch von Laval, den damaligen Ministerpräsidenten, in Rom erschienen.

Fahrten von deutschen Schulschiffen

Berlin, den 6. Oktober (Transocean) Drei deutsche Schulschiffe mit voller Besetzung von Seekadetten werden sich am 11. Oktober auf eine ausgedehnte 6 monatige Fahrt begeben.

Kreuzer „Emden“ wird die italienischen und griechischen Gewässer auf seinem Wege nach Britisch-Indien und Holländisch-Westindien besuchen. Das Schlachtschiff „Schlesien“ wird über die Kanarischen und Kap Verdischen Inseln nach Brasilien, Argentinien, Chile, Panama und Dominique gehen und über die Azoren zurückkommen. Das Schlachtschiff „Schleswig Holstein“ wird ebenfalls die Kanarischen und Kap Verdischen Inseln anlaufen und von dort an die Goldküste von Liberia nach Südafrika, und Ostafrika gehen und dann über Arabien, Italien und England zurückkehren.

Sir Cripps wird in den Vollzugsausschuss gewählt.

London, den 7. Oktober (Transocean) Die Wahl von Sir Stafford Cripps und Professor Laski zu Mitgliedern des Vollzugsausschusses der britischen Arbeiterpartei bildete auf der Mittwoch Sitzung des Arbeiterparteitages eine Ueberraschung. Die Ernennung dieser beiden linksradikalen Mitglieder der Partei in den Ausschuss ist um so überraschender, als der Vollzugsausschuss am Dienstag noch die Beiden schwer wegen ihrer Bemühungen um die Bildung einer Einheitsfront mit den Kommunisten getadelt hat.

Eingeweihte Kreise wollen wissen, dass Sir Stafford Cripps und Professor Laski dem Vollzugsausschuss bindende Zusagen gegeben haben, dass sie ihre Werbung für die Schaffung einer Einheitsfront, einschliesslich der Kommunisten, nicht fortsetzen werden.

Die Tätigkeit der GPU. im Auslande

Lausanne, den 7. Oktober (Transocean) Die schweizerische Studentin Renate Steiner hat jetzt gestanden, sie habe bei den Vorbereitungen für die Ermordung des sowjetischen Agenten Ignaz Reiss, die in der Schweiz erfolgen sollte, teilgenommen. Nach ihrem Geständnis, das aber nicht vollständig zu sein scheint, hat die Steiner, seit den letzten Monaten offiziell zu der Elite der GPU Agenten gehört. Am 3. August d.J. habe sie von den Agenten Rossi und Nizza Auftrag erhalten, Reiss zu überwachen, weil dieser ein Verräter wäre. Darauf sei die Steiner mit Flugzeuge nach der Schweiz gekommen und habe sich selbst überzeugt, dass Reiss tatsächlich Verrat übe. Sie bestreitet jedoch, irgendwelchen Anteil an der Ermordung genommen zu haben, behauptet aber, dass sie die Lausanner Polizei nur auf die falsche Fährte führen sollte, nachdem der Mord geschehen war.

In amtlichen Kreisen sagt man, dass die Polizei durch das Geständnis der Renate Steiner im Besitz eines beträchtlichen neuen wertvollen Beweismaterials über die sowjetische Spionage in der Schweiz gekommen sei.

Mitteilung des japanischen Oberkommandos in Tientsin.

Der Sprecher des japanischen Oberkommandos teilte heute vormittag mit, dass zwei japanische Truppenabteilungen die Stadt Kwohsien in der Provinz Schensi, die etwa 100 km nördlich von Talyuan liegt gestern nachmittag angegriffen und gestern abend um 6.15 Uhr genommen haben.

Ferner haben die Japaner das Dorf Hsinkang, das 20 km südöstlich von Ningwu liegt, angegriffen und genommen.

Der Sprecher gab ferner eine Erklärung über den japanischen Bombenabwurf auf die katholische Mission in Sien-Hsien ab. „Nach einer am 30. September um 8.20 Uhr ausgegebenen Mitteilung wurden unsere Flugzeuge über Sien-Hsien von den chinesischen Kasernen aus angegriffen und mussten infolgedessen Bomben auf die Kasernen legen. Bei diesem Bombardement fiel leider auch eine Bombe auf das Grundstück der katholischen Mission dort, die aber glücklicherweise keine Opfer forderte. Im Lichte des Artikels 24 des internationalen Völkerrechtes war das Bombardement gerechtfertigt.“

Die ausländischen Behörden hatten früher den Japanern Mitteilungen zukommen lassen bezüglich des Schutzes des ausländischen Eigentums. Die Japaner haben sich besondere Mühe gegeben, das ausländische Eigentum zu schonen, wo sie wussten, dass es da wäre. In dieser Benachrichtigung ist der ausländischen Mission in Sien-Hsien keine Erwähnung getan worden.

(Fortsetzung von Seite 6)

werde und der sich in einer Lockerung der Sitten und Kampf gegen alles Religiöse äussere.

Der Kampf, der auf dem Boden Spaniens geführt werde, sei in Wirklichkeit der Kampf zwischen der Zivilisation und der atheistischen Zerstörung.

Der Erzbischof von Westminster sagte, die Urheber des spanischen Bürgerkrieges hätten dabei nach der Absicht gehandelt, ihn zu einem Weltkriege auszuweiten. Das wäre aber Untergang der Religion. Der Kampf der Bolschewiken richte sich nicht nur gegen die Kirche, sondern die Religion schlechthin sei das Ziel. Leider habe die englische Presse die von gut-bezahlten Agitatoren betriebene Propaganda der Roten mit zu grosser Eile übernommen.

Soziales Werk von Nationalspanien.

Berlin, den 8. Oktober (Sender). Im Zusammenhang mit der von der französischen Regierung verfügten Ausweisung aller spanischen Flüchtlinge aus Frankreich werden etwa 20 000 Menschen in ihre baskische Heimat zurückkehren. Die nationalspanischen Behörden haben alle Vorbereitungen zur Unterkunft, zur Verpflegung und Arbeitsbeschaffung für die Heimkehrer getroffen. General Queipo de Llano legte gestern den Grundstein für eine Arbeitersiedlung bei Sevilla (?).

Die nationalspanische Presse über den U-Bootsangriff

Berlin, den 8. Oktober (Sender). Die nationalspanische Presse beschäftigt sich sehr eingehend mit dem Versuch der Torpedierung des britischen Zerstörers „Basillik“ und erinnert in dieser Beziehung an den früheren U-Bootsangriff auf einen englischen Zerstörer. Damals habe Valencia zugeben müssen, dass es sich um einen Irrtum des rotspanischen U-Boot-Kommandanten gehandelt habe. Der neue Angriff sei nichts Anderes als der letzte Versuch eines Ausschusses, der sich in verzweifelter Lage befinde, über äussere Schwierigkeiten seine Lage zu bessern, doch sei auch diesmal der Versuch fehlgeschlagen.

Die Nationalen bringen englische Dampfer auf.

Berlin, den 8. Oktober (Sender). Zwei englische Schiffe sind an der nordspanischen Küste von den nationalspanischen Kriegsschiffen aufgebracht und in einen der dortigen Häfen geleitet worden.

Artillerieduell in Schanghai.

Schanghai, den 8. Oktober (Dome). Zwischen der chinesischen Artillerie in Pootung und den japanischen Kriegsschiffen auf dem Whangpoo begann auf Veranlassung der Chinesen heute morgen um 1 Uhr ein einstündiges Artillerieduell.

Die japanische Abteilung Yokota brach gestern früh trotz der unbeschreiblichen Wegeverhältnisse auf und griff um 4.50 Uhr nachmittags die Chinesen in Tsaowangmiao an. Infolge eines überraschenden Angriffes in der Frühe des 5. Oktobers nahm diese Abteilung hintereinander die Orte Meltanchai und Lichtatsun.

CAPILOL

Heute um 9.20 Uhr.
Morgen um
3, 5.30 und 9.20 Uhr.

Wer tötete, ohne eine Spur hinterlassen zu haben?

William Bargan,
Marguerite Churchill.

in

„Alibi for Murder.“

Ausserdem:
„Ants in the Pantry“,
Screen Snapshots.

Stets auf Lager:

Rudolf
Mosse Codes

in deutscher, englischer
und französischer Sprache.

PEIYANG PRESS
Tientsin - Peiping

EMPIRE THEATRE

Heute um 9.20 Uhr.
Morgen um
3, 5.30 und 9.20 Uhr.

Erstmallig in Tientsin.

Lachen Sie mit!

Lieben Sie mit!

Kämpfen Sie mit!

„Gentlemen are born.“

Mit

Franchot Tone

Jean Muir.

Margarete Lindsay,

Ann Dvorak,

Ross Alexander,

Nick Foran.